

Schutzengel

Hermine x Draco

Von abgemeldet

Kapitel 13: Sehnsucht

Lucius Malfoy stand genau vor ihr. Hinter ihm der dunkle Lord. Doch Lucius hatte ihr den Rücken zgedreht und auch der Lord schien sie nicht bemerkt zu haben.

„Lucius!“, sprach die zitterige Stimme Voldemorts. „Du hast mich enttäuscht. Du hast es wieder nicht geschafft das Mädchen zu fangen. Wieso nicht? Sie ist ein Schlammlut und somit niemals so gut wie du, Lucius.“

Der Malfoy nickte. „Ja, mein Lord, ich habe versagt. Vergibt mir und ich werde sie euch unverzüglich bringen. Der Orden des Phönix ist mir wieder dazwischen gekommen. Doch ich habe nun endlich eine Spur aufnehmen können, wo sich der Verräter befindet.“

Voldemort sah zufrieden aus. „Dein Sohn, hm?!“ Er lächelte. „Das muss weh tun, nicht wahr?!“ Voldemort stieß ein kaltes Lachen aus.

Hermine schreckte hoch. Sie hatte wieder geträumt. Aber diesmal war dieser Traum so anders als der Rest. Zum ersten Mal war sie nicht beteiligt, sondern nur Beobachter. Ihr lief ein eisiger Schauer über den Rücken, als sie daran dachte, dass diese Szene gerade eben wirklich passiert sein könnte.

Ihr Blick fiel auf den Brief. Der Brief von ihm. Doch sie wusste immer noch nicht wer er war. Obwohl sie so nahe dran gewesen war es zu erfahren.

Hermine stand auf und nahm den Brief in die Hände. Kurzenschlossen riss sie ihn auf und brach das Siegel, welches den Brief geschlossen hatte.

„Guten Abend, Hermine,

ich hoffe, du hast dich gut erholt und dir ist nichts weiter passiert. Ich habe es mitbekommen, jedoch war es zu gefährlich für mich selber einzugreifen. Daher habe ich den Orden verständigt. Aber keine Sorge, ich habe es anonym getan, daher wissen diese auch nicht wer ich bin.

Wo warst du denn heute, dass du mutterseelenallein im Wald herum läufst?

Machs gut.“

Eine Zeile fiel Hermine dabei wieder auf. Genauer gesagt ein Wort. Ein Wort an das sie sich noch genau erinnern konnte. „Mutterseelenallein“. Dieses Wort hatte auch Draco benutzt, als er sie im Wald liegend gefunden hatte. War er es doch? Oder war es nur Zufall gewesen?

Wie von der Tarantel gestochen schnappte sie sich den Briefumschlag und sah sich das Siegel genauer an. Es war eindeutig eine Schlange. Schlange. Slytherin. Er musste es einfach sein! Seine gefährliche Art, die ganzen Gemeinsamkeiten und das Slytherin-

Zeichen.

Das konnte doch kein Zufall sein.

Sie legte sich wieder in ihr Bett und versuchte zu schlafen. Bald schlief sie auch wieder ein.

Nun stand wieder der Dunkle Lord vor ihr und grinste sie kalt an. „Miss Granger! Sie sind nun also auch endlich eingetroffen. Schauen Sie mal, dann sind wir ja komplett.“ Sie standen in einer Art Kerker. Und links von ihr in einem Käfig lag Draco. Vollkommen blutüberströmt und schreiend. Schreiend, weil Lucius, sein eigener Vater, daneben stand und wenige Sekunden davor den Folterfluch auf ihn losgelassen hatte.

„Und nun“, meinte Voldemort kühl. „Nun verrätst du uns, wo der Orden sein Versteck hat, sonst ist er tot und du gleich mit.“ Dracos Schreie hallten durch den gesamten Raum und Hermine schossen Tränen in die Augen. Auch wenn er mal ihr Feind gewesen war, so konnte sie ihn nicht leiden sehen. Nicht mehr.

„Aufhören!“, schrie sie weinend. Ihre Stimme schien ihr jeden Moment zu versagen. „Aufhören! Ihr dürft nicht...!“

„Hermine! Wach auf!“

Die Augen der Löwin öffneten sich und keuchend setzte sie sich auf. Sie saß in ihrem Bett. Da war kein Voldemort, kein Lucius und auch kein Draco...

Harry sah sie besorgt an. Hinter ihm stand Ron. „Wir haben dich schreien gehört. Alles in Ordnung?“

Vorsichtig nickte sie. „Ja, ich habe nur geträumt.“

Ohne jeglichen Zusammenhang fiel ihr nun wieder ein, was Lucius zu ihr gesagt hatte. Dass ihre Eltern tot waren und Ron und Harry ihr davon nichts erzählt hatten. Sie schluckte schwer.

Harry sah ihr an, dass etwas nicht stimmte. „Was hast du denn? Dir liegt doch etwas auf dem Herzen?“

Die Löwin fuhr sich durch die Haare und seufzte. „Wieso habt ihr mir verschwiegen, dass meine Eltern getötet wurden? Durch die Hand von Lucius Malfoy?!“ Ihre Stimme bebte.

Die beiden Jungs, die einst ihre besten Freunde gewesen waren, sahen sie nicht an und waren sichtlich unruhig. „Schlaf jetzt besser wieder, das klären wir, morgen früh.“ Mit diesen Worten standen sie auf und gingen aus dem Zimmer.

„Ihr seid solche Feiglinge!“, schrie sie ihnen hinter her. Sie hatte so gehofft, dass es nicht stimmen würde und dass Lucius einfach gelogen hätte, doch anscheinend hat er ihr die Wahrheit gesagt. Wenigstens er verarscht sie nicht. Hermine lächelte. Es war absurd, dass sie, Hermine Granger, einem Todesser etwas gutes zu zuschreiben hatte.

„Solche elenden Feiglinge! Wieso lügt ihr mich an! Ich bin eure Freundin verdammt! Oder ist es euch gar nichts mehr wert, wie oft ich euch schon eure Hintern gerettet habe!“ Sie war so wütend. Natürlich waren Ron und Harry schon längst wieder in ihren Zimmern verschwunden, und doch wollte sie, dass es das ganze Zelt hörte. Es war ihr egal, was die anderen dazu sagen würden. Aber sie sollten wissen, dass sie es nicht gut fand, was hier gespielt wurde.

Gereizt und den tränen nahe stand sie auf, zog sich wieder ihre Jeans an und eine rote Strickjacke und darüber ihren schwarzen Mantel. Einen Augenblick zögerte sie noch, doch dann stieg sie doch aus dem Fenster hinaus ins Freie und rannte wieder in dieselbe Richtung wie eine Nacht zuvor.

